№ 7. 1844.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 9. Januar.

Inland.

Berlin den 6. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Direktor des Königsstädtischen Theaters hierselbst, Kommissions-Rath Cerf, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den Intendantur-Assessor Siegfried bei der Intendantur des 7ten Armee-Corps zum Militair-Intendantur-Rath zu ernennen.

Berlin, den 4ten Januar.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist nach Dresden abgereist.

Der Herzog von Valencay ist nach Paris abgereist.

Berlin den 6. Januar. Die heutige Allg. Pr. Ztg. enthält den Landtags-Abschied für die zum siebenten Provinzial-Landtage versammelt gewesenen Stände der Provinz Sachsen.

Berlin den 7. Januar. Die heute ausgegebene Nummer der Allg. Pr. Ztg. enthält den Landtags-Abschied für die zum achten Provinzial-Landtage der Kur- und Neumark Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz versammelt gewesenen Stände.

Auf einen Antrag rücksichtlich der Richtung der Eisenbahn-Linie von Berlin nach der Provinz Preußen, enthält der Landtagsabschied für die Mark Brandenburg nachstehende Antwort:

Auf den Antrag wegen möglichster Berücksichtigung der Interessen der Neumark bei Feststellung der Richtung für die Eisenbahn zwischen Unserer Haupt- und Residenzstadt Berlin und der Provinz Preußen, eröffnen Wir Unseren getreuen Ständen, daß bereits eine umfassende Untersuchung des Terrains zwischen der Oder und der Weichsel, insbesondere auch in der die Neumark durchlaufenden Richtung, angeordnet ist, deren Resultat abgewartet werden muß, bevor Wir dieserhalb eine bestimmte Entschließung fassen können.

(Politische Neujahrsbetrachtung.) — [Schluß.] Zum Schlusse wollen wir die einzelnen Glieder des Europäischen Staatenverbandes in aller Kürze die Musterung passiren lassen. Die Iberische Halbinsel gewährte uns abermals ein anziehendes, wenn gleich nichts weniger als erfreuliches Schauspiel. Die Bürgerzwietracht entbrannte hier aufs neue und Bürgerblut floß auf mehreren Punkten, besonders in Barcelona, dem Heerd der Revolution, in Strömen. Das bedeutendste Ereigniß war die Vertreibung des Regenten Espartero und die Volljährigkeitserklärung der unschuldigen Königin Isabella. Die unkluge Strenge des ersteren, welcher der ritterliche Leon zum Opfer fiel, und auf der andern Seite die eigensinnigste Schwäche brachten den Sieges-Herzog um seinen zweideutigen Ruhm; der ihm zugefallenen wichtigen Mission nicht gewachsen, räumte er, ohne dem Gott der Schlachten zu vertrauen, schimpflich das Feld und lebt in England im Exil, nicht beachtet, weil er nicht gefährlich ist. Die unschuldige Isabella, die erst das 14te Jahr angetreten, wurde trotz ihrer zarten Jugend für mündig erklärt und übernahm die Zügel der Regierung, welche ihr der Minister Olozaga auf unzarte Weise wieder abzunehmen suchte; doch die Camarilla, an deren Spitze General Narvaez steht, trug den Sieg davon und der Minister, als Majestätsverbrecher ge-

brandmarkt, trat mit Schmach bedeckt vom politischen Schauplatze ab. Indessen würde man wahrscheinlich sehr irren, wollte man die Ruhe in Spanien nun für gesichert halten; die revolutionairen Elemente gähren fort, und die Umwälzung wird unfehlbar die noch rückständigen Phasen durchmachen, bis sie mit einem Nationalbanquerott und einer Militairdiktatur endigt, denn daß die junge Königin oder ihre, vielleicht bald nach Madrid zurückkehrende Mutter den Volkssturm sollten beschwören können, ist kaum glaublich. Eine Intervention der Franzosen aber, von der Manche sich die endliche Pacifikation der Pyrenäen-Halbinsel versprechen, wird, so lange der kluge Ludwig Philipp lebt, schwerlich stattfinden; auch würde sie das Uebel wohl nur ärger machen. Nach Trocadero-Triumphen dürfte überdies die Dynastie Orleans schwerlich lüstern sein. In **Portugal** scheint man den Revolutionsschwindel satt zu haben, doch die Regierung hat nichts zugelernt. Das Volk schmachtet in tiefster Armuth und wird in seiner stabilen Trägheit sich von Englands Vormundschaft nicht emancipiren; der freie Portugiese hungert, in Englischer Livrei hat er wenigstens satt zu essen. Der Handelsvertrag, an dem man das ganze Jahr gearbeitet, ist freilich noch nicht zu Stande gebracht, doch wird er zuletzt nicht zu entbehren sein, und die Englischen Minister werden ihren Patronat über Portugal wieder antreten. — In **Frankreich** haben die Potenzen im Verlaufe des letzten Jahres vergebens ihre Kräfte verschwendet, um ministerielle Krisen herbeizuführen; das dreijährige Ministerium Guizot steht fester als je; es ist das erste, das seit der Julirevolution Stabilität gewonnen hat. Louis Philipp's überwiegende Regentenklugheit hat sich auch in diesem Jahre bewährt, und das durch die Span. Ereignisse etwas aufgelockerte Freundschaftsband mit England ist durch den Besuch der Brittischen Königin in Eu fester als früher geknüpft worden. Selbst das epinöse Durchsuchungsrecht, das, von den sanguinischen Franzosen verabscheut, ernsthafte Complicationen herbeizuführen drohte, ist auf kaum merkliche Weise beseitigt. Das Kabinet Guizot ist noch lebenskräftig, und wird auch, wenn es seinen Charakter nicht verleugnet, in der nächsten Zeit über seine Feinde siegen, weil es die wahren Interessen des Landes wahrzunehmen strebt. Die innere Ruhe scheint dadurch um so mehr verbürgt, als in der letzten Thronrede eine Herstellung des seit 1830 gestört gebliebenen Gleichgewichts im Finanzetat in Aussicht gestellt ist. Die Recrudescenz der legitimistischen Schwärmerei, durch die Anwesenheit des Herzogs von Bordeaux in London hervorgerufen, so wie die ultramontanen Tendenzen des Clerus, der Universität gegenüber, bereiten der Regierung zwar Verlegenheiten, dürfen den gewandten Louis Philipp aber eben so wenig beunruhigen, als die polemischen Klopffechtereien der Journale, in denen die politischen Deklamatoren sich Luft machen. — Ungleich bedenklicher erscheinen für die **Brittische Regierung** O'Connells Repeal-Agitationen in Irland und der Anti-Korngesetz-Bund in England selbst. Die ersteren können möglicherweise binnen kurzem trotz der Engl. Bajonette eine gefährliche Krise herbeiführen, und der letztere geht, wenn auch langsam, so doch unverrückt und sicher auf sein Ziel los, das, einmal erreicht, der gesammten Insular-Politik eine neue Gestaltung geben muß. Dazu die bedrohlichen Aussichten in Nord-Amerika, so wie die gefährlichen Siege und Eroberungen in Central-Asien! Für England könnte demnach das Jahr 1844 bedenkliche Erschütterungen bringen. — **Rußlands** Diplomatie hat im verflossenen Jahr abermals seine bekannte Gewandtheit bewährt, und Kaiser Nikolaus sein weites Reich nach Innen mit Glück ausgebaut. An der Donau steht er Wache bis die Stunde schlagen wird, wo die alte, verwitterte **Pforte** sich endlich für immer schließt. Vorzugsweise sind es die religiösen Interessen, die er mit Glück ausbeutet, im Innern zur gänzlichen Paralysirung der kathol. Hierarchie, auf der Balkan-Halbinsel zur Sicherung der künftigen Universal-Erbschaft. Aber die alte Pforte rollt noch in ihren Angeln und die Hoffnungen auf die Wiedergeburt des Byzantinerreichs scheinen noch keiner so nahen Erfüllung entgegenzugehn; wahrscheinlich verläuft das Jahr 1844, ohne daß der Halbmond von den Zinnen Stambuls verschwindet. Möchte nur der große Erbschaftsprozeß noch vor dem Tode des Patienten regulirt seyn! Doch das ist kaum zu hoffen. Inzwischen hat Rußland sich zum allmächtigen Schutzherrn von Serbien, wie von der Moldau und Wallachei aufgeworfen und winkt bereits mit seiner Zauberruthe hinüber nach dem jungen **Hellas**, das plötzlich altklug geworden ist, und trotz Frankreich und Spanien sein Revolutiönchen haben will. Die Deutschen, durch deren Gold und Blut die Griechen frei geworden, sind zum Dank aus dem Lande gejagt, und die Halbbarbaren wähnen sich, sobald sie nur erst Kammern und eine parlamentarische Polemik haben, auf der Höhe der Civilisation. Doch an ihnen wird der Uebermuth sich furchtbar rächen, sie werden in ihr politisches Nichts zurücksinken und die Verachtung von Europa als wohlverdienten Lohn davon tragen; es sei denn, daß ein mächtiger Vater-Arm sich der verirrten Kinder, die noch nicht allein gehen können, mit seinem Gängelbande mitleidig annimmt und den allerneuesten Konstitutions-Entwurf in einen Ukas umwandelt. — **Italien** vegetirt im Zwielicht fort, doch weiß man nicht, ob's Abend- oder Morgendämmerung ist; einige

Zuckungen im Kirchenstaat und die Eruptionen des aus langem Schlummer erwachten Aetna scheinen auf letztere zu deuten. — Die Schweiz fährt fort, sich selbst Wunden zu schlagen und ihre alte kräftige Gesundheit zu untergraben; zwar hat sie sich Aerzte kommen lassen, deren Heilart wieder viel Geltung hat, die Jesuiten, doch sollen diese nur, wie Mephisto, gegen eine gewisse Verschreibung kuriren. — Belgien erfreut sich immer mehr seiner Selbstständigkeit; es hat sich nach gerade vom Französischen Einfluß emancipirt, sucht Handelsverbindungen mit Deutschland und erweitert sein Eisenbahnnetz. — In Holland dagegen ist der Staatscredit bei immer wachsendem Deficit bedenklich erschüttert und es muß abgewartet werden, ob es den Finanzkünstlern gelingen wird, den alten Handelsflor aufrecht zu erhalten. Leider sind die Holländer zu zäh, um ihrem verjährten Egoismus zu entsagen, und darum wenden sich die Nachbaren mit Recht von ihnen ab. Es wäre nach gerade wohl Zeit, die Freiheit des Rheines jusqu'à la mer, oder besser jusque dans la mer zur Wahrheit zu machen. — Die Dänen machen fortwährend von sich zu reden, indem sie den Deutschen Schleswigern u. Holsteinern ihre übeltönende Sprache obtrudiren wollen. Haben sie doch sogar ihr Deutsches Bundeskontingent mit Dänischen Fahnen ins Lüneburger Lager geschickt, wo sie jedoch von dem alten energischen König von Hannover nicht vergebens ersucht wurden, dieselben unaufgerollt zu lassen. — In Schweden regiert der greise Nestor mit Umsicht und Weisheit fort und sichert dadurch seiner Dynastie den Thron, der nach den neusten Nachrichten aus Wien von der Familie Wasa wohl keine Erschütterung mehr zu befürchten hat. — Deutschland erfreut sich ungestört des goldenen Friedens und einer gedeihlichen Ruhe, und baut sich daher im Innern immer herrlicher aus. Zu einem starken Staatenbunde vereinigt besitzt es die Achtung des Auslandes und genießt bereits die Früchte seiner hohen geistigen und materiellen Entwickelung. — Preußen insbesondere scheint sich die Aufgabe gestellt zu haben, die vielen Unebenheiten und Bautrümmer des gottlob eingestürzten Deutschen Feudalreichs in ein geordnetes System zu bringen und durch Sammlung und Concentrirung aller Deutschen Kräfte eine neue zeitgemäße Reichseinheit herzustellen. Das Wohl des Volkes, durch eine gute Verfassung gesichert und durch eine angemessene Oeffentlichkeit genährt, wird nicht mehr durch ständische Sonderrechte verkümmert; Rechtsgleichheit wehrt der Willkür und ein, wenn auch nur mäßiger Grad von Preßfreiheit gewährt dem Volke die nöthige Bildung und Beruhigung. Der Deutsche Zollverein, unser größtes Nationalband, hat freilich im verflossenen Jahre keine große Eroberung gemacht, indem weder Oesterreich noch die Küstenlande der Nord- und Ostsee beigetreten sind; dagegen hat die Begeisterung für Eisenbahnen noch zugenommen, und überall sind Bauten und Anlagen im Werke, welche die höchste Blüthe des innern Verkehrs in nicht gar ferne Aussicht stellen. Leider ist die große Frage über Schutzzölle und Handelsfreiheit noch immer nicht zur Zufriedenheit Aller gelöst, wodurch besonders der Osten in seiner Entwickelung aufgehalten wird. Vielleicht führt der eigene Nachtheil bald zur Erkenntniß des Richtigen! — So wollen wir denn getrost die Schwelle des neuen Jahres überschreiten und wirken, so viel an uns ist, um dem großen, letzten Ziel: Volkswohl, immer näher zu kommen.

Berlin. — Die Postkonvention mit Oesterreich ist am 29. Decbr. hier ratificirt worden. Der Geh. Oberpostrath Schmückert, welcher mit den Oesterreichischen Abgeordneten wegen dieser Convention vorzugsweise unterhandelte, ist in den letzten Tagen lebensgefährlich erkrankt. Seine Krankheit erregt allgemeine Theilnahme, weshalb die Hoffnung der Aerzte, den verdienstvollen Mann wieder herzustellen, mit großer Freude aufgenommen wurde. (Bresl. Ztg.)

Elberfeld den 30. Dec. Die Einwohnerzahl der hiesigen Bevölkerung beträgt nach der heutigen beendeten Aufnahme 42,969 mit Einschluß der im hiesigen Gefängnißhause befindlichen Personen.

Ausland.

Deutschland.

Darmstadt den 2. Januar. (Gr. H. Ztg.) Se. Kaiserl. Hoheit der Cäsarewitsch Großfürst von Rußland sind heute Mittag um 11 Uhr nach einem dreiwöchentlichen Aufenthalte am Großherzogl. Hofe nach St. Petersburg abgereist. Ihre Kaiserl. Hoheit die Cäsarewna Großfürstin Maria Alexandrowna, Höchstwelche Ihren durchlauchtigsten Gemahl bis auf die Station Langen begleiteten, werden noch einige Zeit im Kreise der Großherzoglichen Familie dahier verweilen.

Leipzig den 3. Januar. (L. Z.) Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute, von Weimar kommend, hier durch nach Dresden gereist, um von da morgen seine Reise über Kalisch nach St. Petersburg fortzusetzen.

Dresden den 30. December. (Magdeb. Z.) Vor einigen Tagen wurde die verwittwete Gräfin von G., eine ältere Dame aus sehr angesehener Familie, von ihren Angehörigen vermißt; sie hatte eine Freundin in traulichem Gespräch begleitet und von ihr ganz heiter Abschied genommen. Sie kam nicht wieder nach Hause. Es wurde der Behörde

Anzeige gemacht und Nachforschungen angestellt. Endlich fand man ihren Leichnam in der Elbe unweit des Japanischen Palais. Sie hatte sich ins Wasser gestürzt. Als Grund zu diesem verzweifelten Entschluß giebt man an, daß ihre Vermögensumstände ganz zerrüttet und sie keine Hoffnung für die Zukunft mehr gehabt habe.

Bückeburg, im Dec. Nach Bekanntmachung vom 29. December ist das Fürstenthum Schaumburg-Lippe auf unbestimmte Zeit, jedoch mit Vorbehalt einer Kündigung, vom 1. Januar 1844 wieder dem hannoverschen Steuer-Vereine beigetreten.

München den 2. Jan. (N. C.) Unser Eremit von Gauting, Baron von Hallberg, welcher schon seit mehreren Wochen, von seiner orientalischen Reise zurück, in Wien eingetroffen ist, wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen hier ankommen. Der rüstige Wanderer hat alle Beschwerlichkeiten seiner neuesten großen Reise glücklich überstanden. Nur hat derselbe in Folge eines Unfalles bekanntlich ein Auge verloren.

Kiel den 31. Dec. (A. Z.) Dahlmanns dritter Band seiner Geschichte von Dänemark, enthaltend die Union und ihre Auflösung, ist jetzt ausgegeben. Das Werk Dahlmanns ist an sich eine Deutsche That zu nennen; für uns ist es ein historischer Sieg über das Dänenthum. Dahlmann ist der erste, der entschieden nachgewiesen hat, daß die Vereinigung der Herzogthümer mit Dänemark durch Bestechung bewirkt ward, und daß schon vor vierhundert Jahren Männer genug gewesen, die mit Ernst sich Aehnlichem abhold gezeigt. Wir wagen es nicht, hier ein Urtheil über jene klassische Arbeit auszusprechen; nur unsere Freude über diese wahrhaft großartige Erscheinung und den Dank seiner früheren Mitbürger für seinen Muth und seine Arbeit wollten wir in diesen wenigen Worten an den Tag legen. Eine bestimmtere Darstellung dessen, was die Geschichtschreibung auf diesem Gebiet Dahlmann schuldet, fordert eine eigene Arbeit und eine eigene Stelle.

Altona den 3. Jan. (A. M.) Es ist nunmehr auch der Entwurf zu der Verordnung wegen Einführung allgemeiner Wehrpflicht für die Herzogthümer Schleswig und Holstein, nebst Motiven, der fast ganz mit dem Entwurf für Dänemark übereinzustimmen scheint, in den Schleswig-Holsteinischen Anzeigen im Druck erschienen, und wird somit eine geraume Zeit vor Einberufung der Stände den Mitgliedern derselben und dem Lande Gelegenheit gegeben, den Plan zu dieser wichtigen Veränderung in der Gesetzgebung, deren Nothwendigkeit immer dringender zu werden schien, gehörig zu prüfen.

Frankreich.

Paris den 31. Dec. An der gestrigen ersten Abstimmung für die Ernennung der vier Vice-Präsidenten der Deputirten-Kammer nahmen 282 Mitglieder Theil, die absolute Majorität betrug also 142 Stimmen. Die Oeffnung der Stimmzettel ergab folgendes Resultat; Herr Bignon 243, Debelleyme 151, von Salvandy 141, Lepelletier d'Aulnay 135, Billault 99, von Sade 91, von Tracy 61, Ganneron 44, Vivien 43, Dufaure 20, Wustemberg 16, Jacques Lefebvre 9, General Jacqueminot 4 Stimmen. Die absolute Majorität hatten also fürs erste nur die Herren Bignon und Debelleyme erhalten, welche demnach als Vice-Präsidenten proklamirt wurden. Für die beiden anderen Ernennungen mußte nun zu einer zweiten Abstimmung geschritten werden, und diese ergab: bei 279 Mitstimmenden, also einer absoluten Majorität von 140 Simmen: für Herrn Lepelletier d'Aulnay 243 Stimmen, von Salvandy 150, Billault 109, von Sade 18, und 44 Stimmen gingen verloren. Es hatten hiernach die Herren Lepelletier d'Aulnay und von Salvandy die absolute Majorität erhalten und wurden zum 3ten und 4ten Vice-Präsidenten proclamirt. Diese vier gewählten Vice-Präsidenten hatten auch in der vorigen Session dieselben Functionen bekleidet; sie gehören sämmtlich der ministeriellen Partei an.

In der Pairs-Kammer haben, wie verlautet, sämmtliche Büreaus ihren Bevollmächtigten anempfohlen, eine Phrase in Bezug auf die Reisen der Legitimisten nach London in die Adresse aufzunehmen; es erhob sich einige Opposition dagegen, aber die Majorität entschied sich für die Rüge dieser Demonstrationen.

Paris den 1. Januar. Das Kabinet hat beschlossen, gegen die Organe der legitimistischen Partei zu Felde zu ziehen. Die Nation, das Journal, des Herrn Génoude, enthielt vorgestern einen langen Artikel, worin dieser Priester den Eidschwur, welchen die Pairs und Deputirte der Juli-Dynastie leisten, auf seine eigene sophistische Art, als eine leere Förmlichkeit auslegte. Nun besteht aber ein Artikel der September-Gesetze, worin jeder Angriff gegen den dem König der Franzosen geleisteten Eid als Preßverbrechen betrachtet und als solches zu bestrafen ist. Mit Bezug auf diesen Artikel hat Herr Hebert, der General-Prokurator von Paris, die Beschlagnahme der gestrigen Nummer der Nation verordnet und den Geschäftsführer derselben vor den Assisenhof geladen. An demselben Tage wurde auch die Quotidienne mit Beschlag belegt, weil sie bei der Beleuchtung der vorgestrigen Thron-Rede die Person des Königs in verletzenden Ausdrücken angriff. Herr Hebert hat in diesem Artikel ein doppeltes Majestäts-Verbrechen wahrzunehmen geglaubt: einen Angriff gegen die Person des Königs Ludwig Philipp und eine Verletzung gegen

die Sicherheit des Staats, indem die Quotidienne die Einführung einer anderen regierenden Dynastie, als diejenige, welche durch die Charte von 1830 begründet wurde, wünscht und in Aussicht stellt.

Die Beschlagnahme der Journale währt fort; gestern kam die France an die Reihe. Die Anhänger des Herzogs von Bordeaux werden, statt ihre Reise nach London in der Kammer zu vertheidigen, zuerst vor den Assisen Rechenschaft darüber geben. Es ist dies ein Versuch, den das Ministerium machen will. Erfolgen Verurtheilungen, so wird es ihm weit leichter sein, die legitimistischen Wallfahrten in der Kammer anzugreifen.

Es wird versichert, der Herzog von Bordeaux habe vom Kaiser von Rußland, vom König von Sardinien und vom König der Niederlande Einladungen erhalten. Dieses Gerücht wird in Verbindung gebracht mit der Angabe, es habe der Hanoversche Gesandte zu London dem Grafen von Chambord ein Schreiben seines Souveräns übergeben.

Man hat abermals nichts Neues von Bedeutung aus Madrid. Die Blätter vom 26. December sind ohne Interesse. Die Cortes hielten nicht Sizzungen. Herr Hoyos, zum Gesandten in Rom ernannt, ist nach seiner Bestimmung abgereist. Am 24. December war bei Figueras noch alles in dem früheren Stand; die Insurgenten unter Ametller wehren sich hartnäckig und wollen nichts wissen von Capitulation.

Paris den 2. Januar. Nach der Rede, mit welcher Herr Sauzet seine diesjährigen Funktionen als Präsident der Deputirten-Kammer antrat, nachdem der Alters-Präsident, Herr Laffitte, seinen aufregenden Vortrag beendigt hatte, entstand eine kurze Debatte darüber, ob in üblicher Weise eine Danksagung an das provisorische Büreau, d. h. an den Alters-Präsidenten, Herrn Laffitte, und die interimistischen Secretaire, zu richten sei. Zuletzt wurde die Danksagung angenommen.

Die Angelegenheiten der Königin Christine werden mit lebhafter Thätigkeit betrieben. Vorgestern Abend fand eine große Versammlung des diplomatischen Corps bei dem Engl. Gesandten statt. Die Königin Christine und Herr Guizot wohnten derselben bei, und es wurden nach dem Schlusse der Konferenzen an verschiedene Höfe Kouriere abgesandt.

Die Evolutions-Escadre, welche der Prinz von Joinville kommandiren wird, soll, nach Briefen aus Toulon, aus 6 Linienschiffen, mehreren Fregatten und Briggs und einem Dampfschiffe bestehen.

Die Gazette des Tribunaux berichtet aus Vannes (Morbihan), daß am 20. v. M. bei Hennebont ein Gefecht zwischen der Gendarmerie und fünf bis sechs Individuen, die man für entflohene Militairpflichtige hielt, Statt gefunden hat. Die letztern flüchteten nach einiger Gegenwehr in den Wald, und ließen eine weiße Fahne mit der Aufschrift: es lebe Heinrich V. zurück. Am 26 schlug sich die Gendarmerie zum zweiten Male gegen 12 Individuen, welche sie angegriffen hatten und am 27. wurde ein Deserteur des 19. Linienregiments arretirt, welcher gestand zu einer Bande landflüchtiger Konskribirten gehört und seit 1839 „in Erwartung der Ankunft Heinrichs des V von der Freigebigkeit der Leute gelebt zu haben.“

Der Messager erklärt die Angabe des National über eine angebliche Intervention des Erzbischofs von Paris in Bezug auf die Einweihung des Monumentes Molières für unwahr.

Die Aufwartungen bei Hofe begannen vorgestern Mittag. Der Erzbischof von Paris mit dem Kapitel der Notre-Dame-Kirche machte den Anfang. Die Anrede des Prälaten an den König soll eine Stelle enthalten haben, welche auf die Freiheit des Unterrichts Bezug hat, und überdies eine Anspielung auf die Heiligkeit der Sonn- und Feiertage, welche unter der Juli-Regierung gar nicht beobachtet wird. Man zweifelt sehr, daß die Rede des Erzbischofs von Paris im Moniteur universel so eingerückt werden wird, wie sie gesprochen wurde. Abends um 8 Uhr empfingen die Königin und die Prinzessinen die Aufwartung der Damen der hier beglaubigten fremden Gesandten. Die Herzogin von Orleans, die sehr zurückgezogen lebt, war dabei nicht zugegen. Die Prinzessin von Joinville und die Prinzessin Clementine, die ihrer Niederkunft entgegensehen, waren ebenfalls abwesend.

Gestern um 9 Uhr Morgens wurden die großen Aufwartungen in den Tuilerieen wieder aufgenommen, welche bis um 5 Uhr Abends ununterbrochen dauerten.

Die ältesten Leute erinnern sich nicht, einen so milden und angenehmen Neujahrstag erlebt zu haben, als diesmal. Das bunte Wogen der Menge ist seit vorgestern in einem solchen Grade gestiegen, daß man kaum durch die Straßen sich vorwärts drängen kann. Paris bot vorgestern Abends mit seinen glänzenden Buden und reich geschmückten Gewölben einen wirklich feenhaften Anblick. Bis spät nach Mitternacht war es überall so belebt, als sonst um die Mittagsstunde.

Nach neueren Briefen aus Madrid wird die Königin Christine dort erwartet. Die in der Congreß-Sitzung vom 23. December an die Minister gerichtete Interpellation wegen des Einbruchs in die Bureau's des „Eco del Comercio“ sind ohne Erfolg geblieben. — Der Minister des Innern hat in der Kammer erklärt, der Regierung sei nicht bekannt, daß Olozaga aus dem Lande gewichen sei.

Alle mittäglichen Posten kommen seit mehreren Tagen sehr verspätet an, manchmal um einen ganzen Tag, was besonders auch häufig mit der Spanischen der Fall ist. Die Straßen sind in Folge des Regenwetters in einem sehr üblen Zustande.

Großbritannien und Irland.

London den 30. Dec. Lord Aberdeen ist nach Drayton Manor, dem Landsitze Sir R. Peel's, abgereist, um mit dem Premier-Minister die Abfassung der Thronrede und der darin aufzunehmenden, auf Amerika bezüglichen Paragraphen zu berathen.

In Liverpool ist am 26sten die Zucker-Raffinerie des Herrn Brancken, vielleicht das großartigste Etablissement der Art im Königreiche, ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beläuft sich auf 70,000 Pfund Sterl. Die Versicherungs-Summe beträgt nur 32,000 Pfund.

Man berichtet überhaupt jetzt aus allen Theilen des Königreichs von wiederholten Feuersbrünsten, welche nicht mit Unrecht absichtlichen Brandlegungen zugeschrieben werden. Die Pächter und Landleute wollen an vielen Orten Vereine bilden, um durch gemeinsame Maßregeln und verschärfte Wachsamkeit diesem verbrecherischen Treiben entgegenzuarbeiten.

Gestern hat sich der Polizei ein junger Mensch überliefert, der sich selbst der Absicht, die Königin tödten zu wollen, schuldig erkärte. Aus seinem ganzen Wesen geht hervor, daß er blödsinnig ist. Er nennt sich Armstrong und erklärt, aus Roskommon in Irland gebürtig zu sein; dem äußeren Anschein nach gehört er der wohlhabenden Klasse an.

Der Herzog von Bordeaux ist vorgestern von hier nach Bath gereist, von wo er Wales besuchen will.

Niederlande.

Rotterdam den 30. Dec. Gestern um 6 Uhr Abends ist das Dampfboot „Curaçao" mit der Leiche des Grafen von Nassau hier angekommen, konnte aber, des niedrigen Wasserstandes wegen, erst um Mitternacht ausgeschifft werden.

Heute früh um 7 Uhr sind Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen hier eingetroffen, und nach Besichtigung der sterblichen Ueberreste des Königs Wilhelm nach dem Haag zurückgekehrt.

Aus dem Haag den 30. Dec. Der neue Gesetz-Entwurf über eine Einkommensteuer ist erschienen und dürfte geeignet sein, eine Menge Schwierigkeiten hinwegzuräumen. Ist die projektirte Anleihe von 150 Mill. Fl. zu 3 pCt. gedeckt, so wird die Besteuerung, die nur als letztes Rettungsmittel angesehen werden soll, nicht stattfinden. Man hofft übrigens allgemein, daß die freiwillige Anleihe nicht zu Stande kommen wird. Dies letztere Mittel zur Verbesserung des Zustandes unserer Finanzen ist der Besteuerung weit vorzuziehen, die um so mehr eine Menge unberechenbarer Schwierigkeiten nach sich ziehen würde, als die Einkünfte nöthigenfalls für die Ausschreibung der Steuern kapitalisirt werden würden.

Schweiz.

Luzern. (Schweizz.) Neuesten Nachrichten aus Luzern zufolge war die Großrathscommission wegen der Jesuitenfrage am 27. und 28. d. M. versammelt. Schon zur Zeit ihrer Ernennung kannte man den Geist ihrer Mehrheit und er soll sich in den Sizzungen der Commission vollends bewähren. Man kann also auf entschiedene Anträge an den gr. Rath zum Zwecke der Berufung der Jesuiten zählen und eine unzweifelhafte Mehrheit im gr. Rathe selbst wird ihnen zur Seite stehen.

Luzern. — (Eidg.) Wir vernehmen, daß die Jesuitenkommission des großen Raths mit 7 gegen 4 Stimmen beschlossen habe, dem großen Rathe nach dem Antrag des Erziehungsraths vorzuschlagen, die Jesuiten an die theologische Lehranstalt zu berufen, die Professoren des Gymasiums in einem Convict zusammenzuhalten, diejenigen des Lyzeums einstweilen noch frei zu lassen.

Die **Jesuiten** finden in der **Schweiz** immer mehr Eingang und Einfluß und setzen sich immer fester. Nur die Regierung von Bern ergreift Maßregeln, um die weitere Verbreitung derselben zu hemmen.

Zürich den 30. Decbr. In der Nacht vom 21. auf den 22. December ist in einem großen Theil der westlichen Schweiz (namentlich in Bern, Freiburg, Delsberg) ein Meteor beobachtet worden. Die „Helvetie" schreibt aus Delsberg hierüber: Ein leuchtendes Meteor der auffallendsten Art hat sich genau um 10 Uhr blicken lassen. Die Stadt, in dichte Nebel eingehüllt, wurde plötzlich erleuchtet, wie durch einen Sonnenstrahl im Monat August. Dieses lebhafte Licht ist zweimal in dem Zwischenraum von zwei oder drei Sekunden zurückgekehrt. Aehnlich lautet die Beschreibung in dem „Erzähler von Freiburg: „Leute, die das Meteor gegen 10 Uhr Abends von den Höhen aus sehen konnten, welche Freiburg beherrschen, sagen aus, daß die ganze Stadt in Feuer zu stehen geschienen habe.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 28. Decbr. Mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers ist der Metropolit von Heliopolis und vom Libanon, Neophit, nach Rußland gekommen, um im Auftrage des Patriarchen von Antiochien milde Beiträge zu sammeln für die Ausbesserung der St. Nikolauskirche in Damaskus, so wie zur Anlegung mehrerer Schulen, eines Hospitiums und einer Druckerei für geistliche Schriften, da die beschränkten Mittel des Patriarchats keine Aussichten zur Bestreitung dieser

Unkosten darbieten. Der Metropolit wohnt in Moskau und hat in den Moskauer Zeitungen eine Aufforderung an die Mildthätigkeit und Freigebigkeit der Gläubigen ergehen lassen.

Tunis.

Paris den 29. Dec. Der Streit zwischen der Sardinischen Regierung und Tunis scheint eine ernste Wendung wirklich nehmen zu wollen, und die Hoffnung, daß es der freundschaftlichen Vermittelung Frankreichs gelingen werde, denselben auf eine gütliche Weise zu schlichten, scheint durch die neuesten über Toulon eingetroffenen Nachrichten zunichte zu werden. Es scheint, daß die Sardinische Regierung diese Vermittelung bereits selbst abgelehnt hat und sich selbst Gerechtigkeit verschaffen will. Ja es soll der Abreise des Sardinischen Consuls die Kriegs-Erklärung unmittelbar gefolgt sein, und man sähe dem Erscheinen einer Sardinischen Escadre entgegen. Dieselbe soll bereits zu Genua in Ausrüstung begriffen sein. Indeß sind diese Nachrichten, die ich Ihnen jedenfalls mittheilen zu müssen glaubte, im Widerspruche mit der früheren Meldung, wonach der Sardinische Vice-Consul zu Tunis zurückgeblieben war, um die laufenden Consulats-Geschäfte zu besorgen.

Vermischte Nachrichten.

Seit dem Jahr 1840 hat sich die Stadt Leipzig um 4300 Seelen vermehrt. Bei der in diesem Jahr vorgenommenen Volkszählung stellte sich die Einwohnerschaft auf 54,519 Personen heraus, wovon 27,043 dem männlichen und 27,476 dem weiblichen Geschlecht angehören. Man sieht daraus, daß auch in Leipzig die Frauen das Uebergewicht haben.

Der Aetna hat sich seit seinem Ausbruch sehr verändert, die Wand des Kraters ist eingestürzt und die Oeffnung außerordentlich erweitert. Auf dem obersten Gipfel liegt jetzt tiefer Schnee, welcher das Besteigen des Berges unmöglich macht. Noch immer steigen aus einem der drei bisher feuerspeienden Oeffnungen Wolken schwarzen Rauches und noch immer ergießt sich ein kleiner Lavastrom, der sich unter dem Schneelager verliert. Zwar ist größere Ruhe eingetreten, doch fürchtet man noch immer einen neuen Ausbruch des Feuers.

Die vor einiger Zeit in London anwesenden Persischen Prinzen haben von der Eisenbahn folgende Beschreibung gemacht: „Die Wege, auf denen die Kutschen gehen, sind Eisenstangen. Was sie zu ziehen scheint, ist ein eiserner Kasten, in welchen sie Wasser gießen, daß es darin koche. Unter diesem Eisenkasten ist ein Ding wie ein Topf. Aus diesem steigt der Dampf auf, welcher die wunderbare Kraft giebt. Wenn der Dampf aufsteigt, fangen die Räder an sich zu bewegen, die Kutsche breitet ihre Flügel aus, und die Reisenden werden wie Vögel."

Man schreibt unter dem 12. aus Rom: die Sängerin Catalani ist, nach einer kurzen Krankheit, im 59. Jahre auf ihrer Villa bei Sinigaglia gestorben. 1784 in dieser Stadt geboren, betrat sie im Alter von 15 Jahren zu Venedig zum erstenmal die Bühne. 1831 endete sie ihre öffentliche Laufbahn. Sie hinterläßt ein Vermögen von 8 Mill. 300,000 Fr.

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung S. 50. Sp. 2. Z. 2. von unten ist zu lesen: an dem Bau ihrer Staaten, statt an dem Bund i. St.

Stadttheater zu Posen.

Dienstag den 9. Januar: Freies Theater für Kinder. Wer zum ersten Rang, Sperrsitz, Parterre und zweiten Rang ein Billet löst, hat für ein Kind ein Billet frei. — Doktor Faust's Zauberkäppchen, oder: Die Räuberherberge im Walde: Lustspiel mit Gesang in 3 Akten von Hopp, Musik von Hebenstreit.

Mittwoch den 10. Januar: Gastdarstellung der Mad. Janik, Großherzogl. Badischen Hof-Opernsängerin: Des Teufels Antheil, komische Oper in 3 Akten von Auber. (Carlo Broschi: Madame Janik)

Proclama.

In dem Hypothekenbuche des im Bromberger Kreise belegenen Rittergutes Strelitz Nro. 263. stehen:

1) Aus der notariellen Schuldverschreibung des Starosten Ezechiel Alexander Nałęcz von Moszczenski vom 21. Juni 1788 für den Kriegs- und Domainen-Rath Johann Karl von Grabowski, zufolge Verfügung vom 23. Juni 1788 Rubrica III. Nro. 4. 3000 Rthlr. nebst 6 proCent Zinsen eingetragen, welche Summe später, jedoch nur mit den Zinsen vom 21. Juni 1799 ab, auf Grund der gerichtlichen Cession des gedachten Gläubigers vom 28. Juni 1799 für den Kriminalrath Bahr subintabulirt worden.
2) Aus der gerichtlichen Schuldverschreibung desselben Schuldners vom 11. Oktober 1792 für die Michael Hoppesche Pupillen-Masse des Pupillen-Depositoriums des Kreisgerichts zu Fordon, zufolge Verfügung vom 22. April 1824 in vim protestationis sub Rubrica III. Nro. 7. eingetragen 1393 Rthlr. 5 gGr., worunter 610 Rthlr. in Golde nebst 5 proCent Zinsen.

Die über die vorstehend gedachten beiden Posten ausgefertigten Hypotheken-Instrumente sind angeblich verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche an diese zu löschende Posten und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

den 23sten Mai 1844 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Rath Ulrici im Geschäfts-Zimmer des unterzeichneten Ober-Landesgerichts anberaumten Termine ge-

hörig anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präkludirt werden, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird, die Instrumente aber werden amortisirt werden.

Bromberg den 7. December 1843.

Königliches Ober-Landesgericht
I. Abtheilung.

Kunst-Anzeige.

Das Wachsfiguren-Kabinet nebst den jetzt wieder neu aufgestellten Pittoresken-Ansichten bleibt noch bis Sonntag den 28. Januar von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Der Schauplatz ist im Saale des Hôtel de Saxe.

Meyer.

Da ich meinen Aufenthalt bis zum 9ten d. Mts. festgestellt habe, mir aber noch mehrere auswärtige Bestellungen zugegangen sind, so sehe ich mich genöthigt, meinen Aufenthalt hier, noch vorläufig bis zum 20sten d. Mts. zu verlängern, und empfehle daher mein optisches Institut im Hôtel de Bavière. 1ste Etage, Zimmer Nr. 4.

J. Reis, Okulist und Optikus.

Klafter-Holz-Verkauf.

In der zur Herrschaft Kórnik gehörigen Forst sollen nachstehende trockene Klafter-Hölzer plus licitando an den Meistbietenden, in Parthien zu 10 Klaftern, verkauft werden und zwar:

am 15ten Januar c. früh um 10 Uhr im Revier Czołowo, 100 Klaftern Kiefern Klobenholz,

" Thiergarten, 300 " "

" Mieczewo, 300 Klaftern Eichen Klobenholz;

am 16ten Januar c. früh um 10 Uhr im Revier Zwola, 300 Klaftern Kiefern Klobenholz.

Die Licitation am 15. Januar wird in der Wohnung des Waldwärters des Reviers Czołowo und die am 16. Januar in der Wohnung des Waldwärters des Reviers Zwola abgehalten werden.

Sollte das Gebot unter der Taxe ausfallen, so behält sich der Erbherr oder dessen Stellvertreter den Zuschlag vor.

Der Ober-Förster.

Bock-Verkauf.

Auf dem Dominio Baumgarten bei Ohlau in Schlesien, ist auch in diesem Jahre eine grosse Auswahl von Schaafböcken der edelsten Abkunft zum Verkauf gestellt, die sich durch grosse Statur, hohe Feinheit, Ausgeglichenheit und gute Stapelung auszeichnen.

22,000 Stück Thon-Mauersteine Ister und 7000 Stück Thon-Mauersteine IIter Klasse stehen auf dem Zimmermeister Drewiczschen Holzplatze hinter der Bernhardiner-Kirche zu Posen aus freier Hand zu billigen Preisen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Riemermeister Paulmann hierselbst, Wasserstraße Nr. 4.

Ein Brauer, welcher Braun- und Weißbier zu brauen versteht, wird für eine Brauerei in einer kleinen Stadt gesucht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt kleine Gerberstraße No. 7. der Wirth.

Mein wohl assortirtes Lager von ächten **türkischen Tabaken**, Hantey Pfeifenröhren, Pfeifenköpfen, Bernsteinen, geschmackvollen Briefpapieren, Havanna-Cigarren, so wie auch ächten Varinas-Cigarren, empfehle ich dem geehrten Publikum.

Alexander Moralinski.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 6. Januar 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Preus. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103	$102\frac{1}{2}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$90\frac{1}{2}$	90
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{5}{8}$
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	101	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$105\frac{3}{4}$	$105\frac{1}{4}$
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{1}{8}$
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{8}$
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	—
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{4}$	$11\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	*)	160
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	104	$103\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	185	—
dto. dto. Prior. Oblig. . .	4	104	$103\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$145\frac{3}{4}$	$144\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	104	$103\frac{1}{2}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	—	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$96\frac{1}{4}$	—
Rhein. Eisenbahn	5	$74\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$97\frac{1}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	—	$137\frac{1}{2}$
dito. dito. Prior. Oblig.	4	$104\frac{1}{4}$	—
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	$116\frac{1}{4}$	—
do. do. do. Litt. B. v. eingez.	—	—	109
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B. . . .	—	—	118
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	$117\frac{3}{4}$	$116\frac{3}{4}$
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	$117\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{2}$

*) Vom 4. Januar ab sind die Course sämmtlicher Eisenbahn-Actien exclusive der Dividenden-Scheine von 1843 notirt.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 5. Januar 1844. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	23	—	1	23	6
Roggen dito	1	6	—	1	6	6
Gerste	—	25	—	—	25	6
Hafer.	—	17	—	—	17	6
Buchweizen	1	5	—	1	5	6
Erbsen	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	23	—	—	25	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	5	—	5	10	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	1	26	—